

## Thomas Silberhorn

---

"Ein Wirbelsturm im südpazifischen Inselstaat Vanuatu hat im März 2015 15.000 Häuser beschädigt und tausende von Menschen obdachlos gemacht. Vanuatu ist aber kein Einzelfall. Durch den Klimawandel bedingte Umweltrisiken wie Dürren oder Überschwemmungen treffen häufig genau die Länder, die am wenigsten zur Erderwärmung beigetragen haben", so Thomas Silberhorn, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Bislang seien in den hundert ärmsten Ländern lediglich drei Prozent der Bevölkerung mit Versicherungen gegen Risiken wie diese abgesichert. "Wir müssen rechtzeitig Vorsorge treffen um zu verhindern, dass Menschen im Unglücksfall auf einen Schlag ihre gesamte Existenzgrundlage verlieren. Klimarisikoversicherungen, Agrarversicherungen und Versicherungen zur Existenzsicherung haben hier riesiges Potenzial."

Klimarisikoversicherungen verteilen Risiken und Kosten von Extremwetterereignissen auf möglichst viele Schultern. Auszahlungen an Regierungen oder individuelle Versicherungsnehmer, wie Bauern und Unternehmen, können beim Eintreten von Dürren, Überflutungen oder starken Wirbelstürmen für Katastrophenhilfe und den Wiederaufbau eingesetzt werden. Agrarversicherungen ergänzen andere Klimarisikoversicherungen bei einer besseren Absicherung von Kleinbauern und Agrarunternehmen vor Produktionsrisiken. Die Entwicklungszusammenarbeit setzt hier bei den Rahmenbedingungen, bei Anschubfinanzierungen und der Verbesserung der Attraktivität von Agrarversicherungen für Kleinbauern an. Ein weiterer wichtiger Bereich sind Mikroversicherungen für arme Haushalte, informell Beschäftigte oder Klein- und Kleinstunternehmer.